

Mitteilungen und Hinweise

Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2003 für Hugo Claus

Der „Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2003“ wird an den belgischen Schriftsteller, Dramatiker und Regisseur Hugo Claus (Antwerpen) verliehen. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse am Sonntag, dem 23. März 2003, im Festsaal des Alten Rathauses in Leipzig statt. Die vom Freistaat Sachsen, der Stadt Leipzig und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels seit 1994 vergebene Auszeichnung würdigt alljährlich besondere Verdienste um die Verständigung zwischen den europäischen Völkern.

Mit der Vergabe des mit 10.000 Euro dotierten Preises würdigt die Jury das Gesamtwerk von Hugo Claus, in dem er immer wieder die Abgründe der modernen Zivilisation auf allen ihren Ebenen, die aus dem Inneren der Gesellschaft kommende Gewalt und die Heuchelei in der politischen Szene unbarmherzig und zugleich mit viel Sinn für das Groteske und Absurde schildert. Nach wie vor hat sein großer Roman „Der Kummer von Flandern“, der die apokalyptische Dimension des Faschismus und der Kollaboration ausleuchtet, nicht an Aktualität verloren. Ihm gilt ganz besonders die Auszeichnung. Werk und Autor – Hugo Claus wurde unlängst von einem seiner deutschen Kritiker „Der Hammer von Flandern“ genannt – sind zu einem wichtigen Bestandteil des gesamten europäischen Gewissens geworden.

Den mit 5.000 Euro dotierten Anerkennungspreis 2003 erhält die in Berlin lebende Übersetzerin Barbara Antkowiak. Damit würdigt die Jury das umfangreiche Schaffen der Übersetzerin, die aus vielen mittel- und osteuropäischen Sprachen übersetzt. – Soweit die Pressemitteilung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels, in der freilich ein Hinweis darauf fehlt, dass Barbara Antkowiak auch aus dem Niederländischen übersetzt hat, u.a. Erzählungen von Louis Paul Boon und Hugo Claus!

Hansischer Goethe-Preis 2003 für Cees Nooteboom

Der niederländische Autor Cees Nooteboom (69) wird mit dem von der Hamburger Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. gestifteten Hansischen Goethe-Preis ausgezeichnet. Die festliche Verleihung des Preises wird am 27. März 2003 im Hamburger Rathaus stattfinden.

Das europäische Kuratorium für den Hansischen Goethe-Preis hat unter der Leitung von Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz, Eichstätt, beschlossen, den niederländischen Romanautor Cees Nooteboom für sein Lebenswerk zu ehren, dessen vielseitige Thematik von europäischem Geist durchdrungen ist. In seinen Romanen, Novellen, Gedichten, Reisenotizen und Essays verbinde sich eine präzise

philosophische, literarische, historische und kunsthistorische Bildung mit der poetischen Leichtigkeit unbefangener visueller Entdeckungen. Als Vertreter eines kleinen Landes verstehe er es insbesondere, mit großer Anschaulichkeit Reisebeschreibungen vorzustellen, so das Kuratorium.

Der Hansische Goethe-Preis wurde im Jahre 1950 von der damaligen Stiftung F.V.S. zur Verfügung gestellt, um Persönlichkeiten zu würdigen, die sich durch überragende völkerverbindende humanitäre Leistungen im Geiste Johann Wolfgang von Goethes ausgezeichnet haben. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Zu den bisherigen Preisträgern des Hansischen Goethe-Preises zählen u. a. Martin Buber, T.S. Eliot, Walter Gropius, Benjamin Britten, Giorgio Strehler, Manès Sperber, Carlo Schmid, Carl Friedrich von Weizsäcker, Jean Starobinski, Nikolaus Harnoncourt, Harald Weinrich, Ryszard Kapuscinski und Pina Bausch.

WELT-Literaturpreis 2002 an Leon de Winter

Der niederländische Erzähler Leon de Winter wurde am 8. November 2002 in Berlin mit dem diesjährigen WELT-Literaturpreis ausgezeichnet. Zahlreiche geladene Gäste aus Kultur, Politik, Wirtschaft und der Medienbranchen bei der Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Preises im Berliner Haus des Axel Springer Verlages zugegen.

Die Jury ehrte Leon de Winter für sein Gesamtwerk, das aus ebenso komplex wie spannend angelegten Romanen besteht. Hochkomisch und dabei äußerst einfühlsam erzählen sie vom Getriebensein des modernen Menschen. Zu seinen bekanntesten Titeln zählen die Romane „Hoffmanns Hunger“, „SuperTex“, „Sokolows Universum“ und „Leo Kaplan“. Sein jüngster Roman „God's Gym“ erscheint im Frühjahr 2003 in deutscher Übersetzung im Züricher Diogenes-Verlag.

Der Publizist Hendryk M. Broder bekannte in seiner Laudatio: „Leon de Winter ist mein Lieblingsdichter, ich bin süchtig nach seinen Büchern, und ich habe schon daran gedacht, Holländisch zu lernen, nur um seine Romane im Original lesen zu können.“

Else-Otten-Übersetzerpreis 2002 geht an Marlene Müller-Haas

Die Berliner Übersetzerin Marlene Müller-Haas erhält den Else-Otten-Übersetzerpreis 2002 für ihre Übersetzung von Charlotte Mutsaers' Essaysammlung „Kirschenblut“ (Carl Hanser Verlag 2001).

Der Else-Otten-Preis ist eine im zweijährigen Turnus vergebene Auszeichnung für eine hervorragende deutsche Übersetzung aus der niederländischen und flämischen Literatur. Er wird vom Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds und dem Vlaamse Fonds voor de Letteren in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin vergeben und ist mit 5.200 Euro dotiert. Die Preisverleihung fand im Januar 2003 in Berlin statt.

Die Preisträgerin Marlene Müller-Haas studierte Kunstgeschichte, Niederländische Philologie und Germanistik in Amsterdam und Berlin. Sie

übersetzte u.a. Werke von Armando, Harry Mulisch, Paul Claes und Adriaan van Dis in Deutsche. Sie überzeugte die Jury (Maria Csollány, Heinz Eickmans, Gregor Seferens und Hermann Wallmann) mit ihrer Übertragung der Essays von Charlotte Mutsaers. Der in der „Edition Akzente“ erschienene Sammelband „Kirschenblut“ vermittelt in kurzen Geschichten und Essays die eigenwillige assoziative Denk- und Schreibweise dieser Autorin. Marlene Müller-Haas wurde der kreativen Herausforderung dieser Texte in ausgezeichneter Weise gerecht.

Der Übersetzerin Else Otten (1873–1931), nach der dieser Preis benannt ist, verdanken wir eine Vielzahl bedeutender Übertragungen aus der niederländischsprachigen Literatur. Ihre Arbeiten machten deutschen Lesern zu Beginn des 20. Jahrhunderts Autoren wie Louis Couperus, Frederik van Eeden und Herman Heijermans zugänglich.

Bundesverdienstkreuz für Harry Mulisch

Der niederländische Schriftsteller Harry Mulisch ist zu seinem 75. Geburtstag am 29. Juli 2002 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Er wird damit für seine Mittlerposition zwischen den Niederlanden und Deutschland geehrt, teilte die deutsche Botschaft in Den Haag gestern mit. „Mulischs Art der literarischen Auseinandersetzung mit komplexen Fragen von Krieg, Gewalt, Schuld und Sühne, Unrecht und Widerstand, Geschichte und Identität hat bei seiner niederländischen wie bei seiner deutschsprachigen Leserschaft einen großen Eindruck hinterlassen“, heißt es in der Begründung für die Ehrung.

Ronald Giphart schrijft het Boekenweekgeschenk 2003

Ronald Giphart heeft de opdracht geaccepteerd om het 68ste Boekenweekgeschenk te schrijven. De novelle draagt de titel *Gala* en verschijnt tijdens de Boekenweek 2003 (12–22 maart) in een oplage van ten minste 700.000 exemplaren. De Boekenweek 2003 staat in het teken van de dood. Dit onder het motto *STYX – leven en dood in de letteren*. Het motto is ontleend aan de Griekse mythologie waarin de rivier de Styx de scheiding is tussen het land der levenden en het dodenrijk.

Ronald Giphart (Dordrecht, 1965) debuteerde in 1992 met de roman *Ik ook van jou*. In de afgelopen tien jaar verschenen romans, verhalenbundels, essays en een toneelstuk van zijn hand. Naar aanleiding van de zelf gekozen dood van zijn moeder schreef hij in 2000 de roman *Ik omhels je met duizend armen*.

Door de eeuwen heen behoren de dood en de liefde tot de grote onderwerpen van de literatuur. De thema's van de Boekenweek 2003, de dood, en de Boekenweek 2002, de liefde, kunnen dan ook gezien worden als een tweeluik. In de recente Nederlandse literatuur was de dood voor veel auteurs aanleiding tot het schrijven van een verhaal. Voorbeelden hiervan zijn Nicolaas Matsier met *Gesloten huis*, A. F. Th. van der Heijden met *Asbestemming*, Kees van Kooten met *Annie*, Kristien Hemmerechts met *Taal zonder mij* en Boudewijn Büch met *De kleine blonde dood*.

Boekenweekessay 2003: Vier visies op de dood

Het onderwerp dood is voor de Stichting CPNB aanleiding geweest om niet één, maar vier auteurs te vragen een essay te schrijven. Nico ter Linden, Bert Keizer, Kristien Hemmerechts en Boudewijn Büch hebben de opdracht aanvaard in een kort essay hun visie op dit weidse thema te geven:

- Bert Keizer (Amersfoort, 1947) baseert zijn betoog op zijn praktijkervaringen als arts in een verpleegtehuis. Hij publiceerde over dit onderwerp zijn filosofisch getinte kroniek *Het refrein is Hein*.
- Boudewijn Büch (Den Haag, 1948) schrijft over de plaats van de dood in de literatuur. Van Büch zijn talloze publicaties verschenen. Zijn meest recente uitgave is *De Goethe industrie*.
- „Ik heb aanvaard dat dood mijn thema is“, zei Kristien Hemmerechts (Brussel, 1955) in een interview met de Volkskrant naar aanleiding van haar meest recente roman *Donderdagmiddag. Halfvier*. Zij zal de dood bezien vanuit het persoonlijk perspectief.
- Nico ter Linden (Amersfoort, 1936) belicht de levensbeschouwelijke kant van de dood. Ter Linden was van 1965 tot 1995 predikant, onder andere van de Westerkerk te Amsterdam en is auteur van de reeks hervertellingen van de bijbel, *Het verhaal gaat...*

De vier visies op de dood zijn vanaf woensdag 12 maart 2003 verkrijgbaar voor EUR 1,95 per stuk. Het Boekenweekessay wordt vanaf 1987 geschreven door literaire auteurs als Geert Mak, Gerrit Komrij en Jan Wolkers. Voor de afgelopen Boekenweek schreef Marek van der Jagt over het thema de liefde het essay *Monogaam*.

Felix Timmermans im Internet und auf CD

Felix Timmermans ist einer der auflagenstärksten niederländischsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Um das Interesse am Werk des Flamen auch bei den Lesern des 21. Jahrhunderts wach zu halten, entwickelt die rührige Felix Timmermans-Gesellschaft (FTG) eine Reihe von Aktivitäten, die auch die neuen Medien mit einbeziehen.

Unter der Internetadresse www.felix-timmermans.de findet der interessierte Zeitgenosse seit kurzem ein breites Informationsangebot über Leben und Werk des Autors sowie über die Aktivitäten der FTG. Neben der Organisation von Lesungen und Vorträgen gehören hierzu Veröffentlichungen, wie das jährlich erscheinende *Jahrbuch der Felix Timmermans-Gesellschaft*, dessen 12. Jahrgang im Jahr 2001 erschien (vgl. die Inhaltsübersicht in der Zeitschriftenschau am Ende dieses Heftes), oder die im Jahre 2000 erschienene Biografie von Ignaas Dom: *Felix Timmermans. Ein Dichter aus Flandern*, die sich mit besonderer Aufmerksamkeit den Beziehungen Timmermans' zu Deutschland widmet. (Vgl. die Besprechung in nn 1/2001)

Im Zeitalter der rasanten Hörbuchausbreitung startet nun auch die FTG einen Versuch, Timmermans auf dem Umweg über das Gehör Zugang zu neuen

Freunden und Lesern zu verschaffen. Die CD *Ein Lied und eine Stille – Felix Timmermans*. Ein Dichterporträt zusammengestellt und gesprochen von Martin Neubauer (Bamberg 2001, 14,00 EUR) bietet einen durchaus repräsentativen Querschnitt, der sowohl den ernsten und besinnlichen wie auch den heiteren und humorvollen Timmermans zu Wort kommen lässt.

Um dem Vorurteil, Timmermans sei ein Idylliker, zu begegnen, beginnt Martin Neubauer, der Leiter des Bamberger Brentano-Theaters, die CD mit ernsten Texten aus *Adagio* und den *Dämmerungen des Todes*. Es folgen eine Reihe von Appetithäppchen aus der *kleinen Selbstbiographie*, dem *Pallieter*, der *Jungfer Symforosa*, dem *Pfarrer vom blühenden Weinberg*, *Franziskus* u. a., die in der Regel zwischen zwei und sechs Minuten lang sind. Längere zusammenhängende Texte gibt es lediglich in Form der Erzählung *Der Herrgott und die Kuh* und eines umfangreicheren Fragments aus dem *Bauernpsalm*. Ein Fragment aus dem Buch seiner Tochter Lia, *Mein Vater*, rundet das professionell produzierte CD-Porträt ab. Als Verbindung bzw. Überbrückung zwischen den einzelnen Textfragmenten erklingen alte flämische Melodien und Volksweisen auf Cello und Oboe, gespielt von Musikerinnen der Bamberger Symphoniker. Für die Verehrer des flämischen Dichters ist die CD sicherlich ein absolutes Muss, für alle übrigen eine gute Gelegenheit, zu kosten und dann selbst zu entscheiden, ob's einem nach mehr schmeckt.

Informationen und Bestellhinweise über alle genannten Veröffentlichungen der FTG finden sich unter www.felix-timmermans.de

Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien in neuem Gewand

Mit dem 12. Jahrgang ist für das Jahrbuch des Münsteraner Zentrums für Niederlande-Studien nicht nur ein Verlagswechsel verbunden, die Zeitschrift unterzieht sich auch einem gründlichen face-lifting: Ein neuer Umschlag, einige behutsame Veränderungen im Layout und erstmals eine thematische Schwerpunktsetzung. Ungefähr die Hälfte des Bandes ist dem Schwerpunktthema 'Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur' gewidmet, das aus einer gleichnamigen Vortragsreihe erwachsen ist. Im einzelnen beschreiben Friso Wielenga *Erinnerungskulturen im Vergleich. Deutsche und niederländische Rückblicke auf die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg*, Chris Vos *Das niederländische Fernsehen und die Aufarbeitung der Besatzungszeit 1949-45*, Stephan Braese *Erinnerungskompetenz. Die Erfahrung des Nationalsozialismus in der westdeutschen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur*, Frank van Free *Denkmäler ohne Sockel. Der Zweite Weltkrieg und die Transformation der historischen Kultur in den Niederlanden*, Jan Holger Kirsch „Sichtbarer Beweis der bewältigten Vergangenheit?“ *Deutsche Gedenktage als strategische Erzählungen vom Nationalsozialismus* und Ingo Schiweck *Johannes Heesters - „Ich bin Holländer!“ Biographische Skizze eines vergötterten und verfemten niederländischen Künstlers in Deutschland*.

Auch die weiteren Aufsätze widmen sich vornehmlich Aspekten der deutschen und niederländischen Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg: Friso Wielenga behandelt in seiner Münsteraner Antrittsvorlesung *Ausgrenzung und Integration. '1968' und die Folgen in Deutschland und den Niederlanden*, Steffen Burkert beschäftigt sich am Beispiel der Grafschaft Bentheim mit den Annexionsplänen der Niederlande nach dem 2. Weltkrieg, Paul Kalma schließlich beschreibt die Entwicklung der niederländischen Partij van de Arbeid (PvdA) seit den 70er Jahren. Den Abschluss des Aufsatzteils bildet Christoph Strupps Beitrag *Monarchie und nationale Einheit* über Königin Wilhelmina, deren Regentschaft von 1898–1948 währte.

Wie immer runden zahlreiche Miscellen, Berichte und Buchbesprechungen sowie die überaus nützliche Bibliographie deutschsprachiger Literatur über Flandern und die Niederlande den Band ab. *Jahrbuch 2001 des Zentrums für Niederlande-Studien*. Themenheft: Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur. Münster: Aschendorff 2002. 278 S., 20,40 EUR.

Ausstellung in Oldenburg: Handel mit neuen Welten. Die Vereinigte Ostindische Compagnie 1602–1798

Vom 17. 10. 2002 bis 30. 11. 2002 zeigte die Landesbibliothek Oldenburg in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Niederlandistik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg die Ausstellung „Handel mit neuen Welten. Die Vereinigte Ostindische Compagnie der Niederlande 1602–1798“. Aus den Beständen der Bibliothek wurden Reiseberichte, Länderbeschreibungen, Atlanten sowie wissenschaftliche Werke zur Schifffahrt, aber auch zu Flora und Fauna präsentiert, die hauptsächlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen.

Die 1602 gegründete Vereinigte Ostindische Compagnie (VOC) entwickelte sich zur größten Monopolhandelsgesellschaft der Welt und baute zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und Nagasaki ein Handelsnetzwerk auf, das Europa und Asien miteinander verband. Durch den Import von Textilien, Möbeln, Porzellan und die Vermarktung von Gewürzen, Kaffee und Tee wurden europäische Lebens- und Ernährungsgewohnheiten nachhaltig beeinflusst. Zwischen 1602 und 1798 fuhren eine Million Soldaten, Seeleute und andere Angestellte im Dienst der VOC nach Asien, unter ihnen mehrere hunderttausend Deutsche. Die von ihnen verfassten Reiseberichte und Länderbeschreibungen prägten die Sicht Asiens in Europa.

Zur Ausstellung erschien in der Schriftenreihe der Oldenburger Landesbibliothek ein kleiner, kundig zusammengestellter Katalog, der auch unabhängig von der Ausstellung wertvolle Informationen und interessante Buchbeschreibungen bietet: Hans Beelen, *Handel mit neuen Welten. Die Vereinigte Ostindische Compagnie der Niederlande 1602–1798. Eine Ausstellung der Landesbibliothek Oldenburg*. Oldenburg: Holzberg Verlag 2002. 52 S., 5,00 EUR. Die Publikation kann direkt bei der Bibliothek bestellt werden. Näheres unter <http://www.lb-oldenburg.de/veroff.htm>.

Spinnenweb Nederlands

Auf der letzten Mitgliederversammlung der FN in Kleve wurde angeregt, ein Diskussions- und Informationsforum für NiederländischlehrerInnen im Netz einzurichten. Dieses Forum besteht nun auf der Basis des lo-net.de (Lehrer-Online) als geschlossener Gruppenraum; d. h. dass eine Anmeldung erforderlich ist. Die Betreuung des Spinnenweb Nederlands hat Guido Topoll übernommen. Anmeldung und Informationen: Topoll@lo-net.de

In memoriam Helena Knopp-Tieben

Seit den Anfängen der Fachvereinigung Niederländisch war sie ihr Mitglied, von 1990 bis 1998 Beisitzerin im Vorstand. Unerwartet ist sie an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben.

Helena Knopp-Tieben studierte von 1972 bis 1978 Anglistik, Germanistik und Niederlandistik in Göttingen. Von 1980 bis 1989 war sie am Ratsgymnasium in Osnabrück tätig. In dieser Zeit baute sie einen Schüleraustausch mit der Partnerschule in Helmond auf und übernahm einen Lehrauftrag für niederländische Literatur an der Universität Osnabrück. Seit 1989 war sie die Leiterin des Burggymnasiums Bad Bentheim, das sie zu einer allseits geschätzten Bildungseinrichtung weiterentwickelte. Auch hier setzte sie sich für das Niederländische ein, indem das Fach in der Oberstufe ausgebaut wurde – wobei sie es sich nicht nehmen ließ, den Unterricht in diesen Kursen selbst durchzuführen. Im Frühjahr 2003 wird es die ersten Abiturprüfungen in Niederländisch geben.

Neben ihren vielfältigen Aufgaben als Schulleiterin brachte Helena Knopp-Tieben ihre Fachkenntnisse und vielfältigen Erfahrungen in die Rahmenrichtlinienkommission Niederländisch am Gymnasium sowie in die Erarbeitung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) ein. Sie arbeitete in Fortbildungsmaßnahmen der Bezirksregierung Weser-Ems mit und im Vorstand der niedersächsischen Direktorenvereinigung.

Das Fach Niederländisch, diejenigen, die es vertreten, die Fachvereinigung Niederländisch verdanken Helena Knopp-Tieben viel. Durch ihren Sachverstand und ihr Engagement, ihre Beharrlichkeit und ihr ausgewogenes Urteil hat sie entscheidend zur Entwicklung des Schulfaches Niederländisch beigetragen. Durch ihre Fähigkeit zuhören zu können, ihre menschliche Wärme und auch ihren Sinn für Humor war die Zusammenarbeit mit ihr stets ein Gewinn. Dafür dankt ihr die Fachvereinigung Niederländisch.
